

Rezension

Elea, Franziska. *Was du nicht siehst. Diagnose Borderline – zwischen Todesangst und Lebenstraum*. Edition Michael Fischer GmbH. Igling. 2023. 1. Auflage 272 S. EUR 20,00

Follow me! - Ich will doch nur bedingungslose Liebe! – Es ist unsere Seele, die stirbt. Aus dem Alltag einer erfolgreichen Borderlinerin.

Kann man Borderline haben und trotzdem erfolgreich sein? Franziska Elea schreibt hier mit ihrer Ghostwriterin Saskia Hirschberg ihre Lebensgeschichte mit 29 Jahren nieder. Für die Liebe ihres Lebens. Ihren Freund, Ihren Geliebten, sich selbst oder doch irgendwie ihre Mutter? Vor allem für sich selbst und den vielen Menschen da draußen, die selbst mit dem Thema zu kämpfen haben. Sie ist Vorbild und Beispiel und extravagant. 200.000 Follower folgen der Influencerin der ersten Stunde – Strände, Traumkleider und teure Handtaschen – ein Schein, der trügt? „Ein Buch für alle, die ihren Platz in der Welt suchen, durchs System gefallen sind, nie aufgegeben haben oder gerne davon lesen.“

Das Buch ist im Softcover mit übersichtlichen sehr kurzen 61 Kapiteln plus Vorwort und Danksagung geschrieben. Der Text ist teils in Jugendsprache und teils rational geschrieben. Franzi spricht den Leser direkt an und kommt mit ihm ins Gespräch. Immer wieder kommen vor Kapiteln Trigger-Warnungen zu Suizidgedanken, Selbstverletzung, Drogen, Sexueller Gewalt usw.

Franziska Elea – Franzi - verarbeitet in dem Buch ihre eigene Geschichte und teils scheint es Selbsttherapie zu sein. Vielleicht macht sie jemandem Mut, vielleicht lernt jemand daraus mit Borderline besser umzugehen. Es ist eine Geschichte des immer wieder Aufstehens, Grenzen ausloten und der eigenen Resilienzen, die sich so entwickeln können. So beginnt auch das Vorwort mit einem persönlichen Brief an ihre Mutter. Sie wünscht sich nichts mehr als eine normale Mutter-Tochter-Beziehung und doch ist dieses so weit weg. Das Buch ist ihre Wahrheit und ein Weg mit dieser Beziehung umzugehen, wie es bereits ihr Leben bis dato ist. Sie wartet jeden Tag auf ein Zeichen von ihr und bedingungslose Liebe.

Bereits als „Winzling“ hat sie Dinge getan die andere sich niemals getraut hätten. Im negativen Sinne. Sie konnte sich auf ihre eigene Wahrnehmung nicht verlassen. Selbst- und Fremdwahrnehmung passen nicht zusammen. Sie ist hochsensibel und die anderen merken es nicht. Das, was sie fühlt und wahrnahm, war für die anderen falsch. Sie war ungezogen, machte Probleme und etwas stimmte nicht mit ihr. Ihre Eltern konnten sie nie beschützen und ihr das Gefühl von Sicherheit geben. Ihr inneres Kind ist der Schlüssel zu ihrem heutigen Leben. Da wo andere Urvertrauen haben ist bei ihr eine Wüste mit vielen unerbittlich wütenden Sandstürmen.

Dann trennten sich die Eltern, sie wird im Auto ausgesetzt – und immer geht es bei ihr um Todesangst und Alleingelassen werden. Sie beschreibt ihre kleinen Trigger im Alltag und die ersten Erkenntnisse, dass sich ihre Borderline-Störung immer mehr manifestiert. Dazu kommen immer wieder Tipps, wie sie sich da selbst rausholt. Sie beschreibt ihre Therapieerfahrungen und Psychiatrieaufenthalte sowohl verhaltenstherapeutisch als auch psychoanalytisch und auch mit mehreren verschiedenen Therapeuten. Verhaltenstherapeutisch hat sie das Gefühl, dass ihr Verhalten aber nicht ihre Seele behandelt wird, die es bitter nötig gehabt hätte. „Es ist unsere Seele, die stirbt, nicht unser Körper.“ Nichts kann sie mehr emotional bedrohen als der emotionale Tod. Und den ist sie bereits über 100-mal gestorben. Es frisst sie auf. Ohne Bindung fühlt sie sich freier und lebt das dann auch irgendwann selbst aus und hält sich nicht an Regeln wie andere. Kiffen und

Sex sind irgendwann ihre Drogen. Sie macht oft auf sich aufmerksam, doch niemand bekommt es wirklich mit. Es werden einige Notfälle gezeigt und Psychiatriealltag schonungslos erwähnt.

Franzi ist trotz allem gutaussehend und intellektuell. Sie wollte einfach glücklich sein und dazu gehören. Daher zieht sie als junge Erwachsene von der Provinz in Pirmasens nach München. Kann die Provinz zur inneren Leere beitragen? Sie schafft es allein sich eine Wohnung zu suchen und ein Studium zu beginnen. Wie sie es auch immer wieder allein schafft hochzukommen und sich Hilfe zu suchen. Ihre Jung-Erwachsenen Zeit ab 18 Jahren nimmt fast ein Drittel des Buchs ein und hier geht sie sowohl über Grenzen und zeigt wie sie mit viel Engagement und sich Hineinwerfens in Beschäftigung mit ihrer Krankheit tanzt. Es wechselt zwischen deprimierenden Tagen, Aufleben und Crashes sowie Erfolgen. Bis sie endlich Frau Martinez kennenlernt, eine Therapeutin, die sie endlich in ihr Unterbewusstsein führt und zu ihr steht. Sie zeigt ihr wie sie selbst ihr inneres Kind trösten und heilen kann.

Irgendwann will sie nicht nur gesehen werden, sondern bekommt eine Idee wie es geht. Sie kann so ihre Existenz beweisen. Sie entdeckt die sozialen Medien. Das, was ihr ihre Mutter und ihre Liebesbeziehungen bis dato nicht geben konnten, bekommt sie immer größer hier. Follow me wird zur neuen Inspiration – Instagramm wird zum daily content. Das Grundproblem ihrer Borderline-Störung – das Nicht-Gesehen-Werden – wird hier zumindest zurückgedrängt und sie wird immer beharrlicher.

„Liebe passiert einfach. Sie lässt sich nun mal nicht planen. Und sie zerbricht leider auch viel zu oft oder genügt nicht.“ Macht euch selbst stark und sucht euch Hilfe. Vielleicht nicht im Netz oder bei Franzi!

5 Traumfänger für diese Selbstoffenbarungs-Geschichte zum Erkennen!

„Aber die Seele muss spüren, dass die Dunkelheit nicht universell ist.“

Vom „Tiefer fallen und höher Fliegen!“ Follow me!